

Prem Chand Degra

Bodybuilding als Botschaft

Uwe G. W. Hesse

Der heute 45jährige Degra kann auf eine für Indien beispiellose Sportlerkarriere zurückblicken. Getrost kann das große öffentliche Interesse an diesem Kraftsport auf seine Person zurückgeführt werden. Schon seit vielen Jahren nutzt der Punjabi dabei seine Stellung, um in positiver Weise auf die Jugend des Landes einzuwirken.

Die Ergebnisse der olympischen Sommerspiele in Sydney haben dem allgemein schon bestehenden Eindruck erneut Vorschub geleistet: Das indische Volk ist eine eher unsportliche Nation. Es verwundert doch sehr, daß die Bewohner des Subkontinents, die mit rund einer Milliarde Menschen etwa ein Sechstel der Weltbevölkerung ausmachen, es nicht geschafft haben, höhere Auszeichnungen zu erhalten. Eine vereinzelt Bronzemedaille, die der Gewichtheberin Karnam Malleswari, in einer Sportart und zudem in einer Gewichtsklasse, in der es unter den Frauen weltweit nur wenig Interesse und Konkurrenz gibt, bestätigt als einzige Ausnahme die Regel: Die in allen Belangen auf Aufstieg und internationale Anerkennung bedachte Indische Union kann sportlich nicht mithalten mit seinem großen Nachbarn im Norden, sondern bildet hier mit der siebzigsten Stelle unter allen Nationen sogar den Gegenpol zur chinesischen Volksrepublik, die gleich hinter den USA und der Russischen Föderation den dritten Platz bei der Nationenwertung erringen konnte.

Dabei fehlt es nicht an Sportbegeisterung unter der indischen Jugend. Cricket ist die nationale Leidenschaft, und nachmittags sieht man allorts Kinder auf den Straßen mit Bällen und Schlägern ihren Idolen nacheifern, die an Beliebtheit gleich hinter den Filmstars rangieren. Und auch die Studenten tragen in ihrer Freizeit auf den Sportplätzen der Colleges Wettkämpfe gegeneinander aus.

Indes hat der sportliche Bewegungsdrang die Nation mehrheitlich nicht erfassen können. Ein in den Dörfern beliebter Volkssport, der Mannschaftsringkampf "Kabaddi," ist nur in Südasien

populär und spielt im Weltsport keine Rolle. Die globale Joggingwelle hat in Indien nur wenige Städter erfaßt. Radfahren wird lediglich als notwendige Fortbewegungsmethode gesehen, die nicht als Leistungssport betrieben wird. Auch die Möglichkeit des touristisch propagierten Skifahrens in den Himalaya Regionen wird nur von wenigen Indern wahrgenommen. Und obwohl das höchste Gebirge der Welt "vor der Tür steht", haben sich Einheimische kaum als Bergsteiger profilieren können. Selbst Schwimmen betrachtet man offensichtlich nicht als Freizeitspaß, denn die Tausende Kilometer leerer Strände locken nur Wenige in das kühlende Naß.

Internationale Anerkennung wurde in den letzten Jahren den Tennisspielern Leander und Paes gezollt, die im Doppel Erfolge aufweisen konnten. Dadurch ist in Indien ein deutliches Interesse an diesem Sport entstanden. In dem Zusammenhang ist auch der Name Steffi Graf weithin bekannt geworden und wird im Gespräch mit Deutschen häufig angeführt. Dagegen konnte die ansonsten seit Jahrzehnten berühmte indische Feldhockey-Mannschaft in Sydney ihrem guten Ruf nicht gerecht werden und schied unerwartet schon in der Vorrunde aus.

Idol der Jugend

Trotz des fehlenden internationalen Gewichts indischen Sports, fehlt es nicht an nationalen Publikationen, die das tägliche Geschehen in den Stadien dokumentieren. Neben dem Sportteil der Tagespresse ist der 'Sportstar' ein überall im Zeitschriftenhandel erhältliches Wochenmagazin, das über die Entwicklungen berichtet. Und das jährlich erscheinende 'Limca Book of Records' geht in seiner diesjährigen Millennium Edition mit insgesamt 66 Seiten auf die Geschichte des indischen Sportgeschehens seit der Zeit der Unabhängigkeit des Subkontinents ein und ruft so die individuellen Leistungen früherer und gegenwärtiger Athleten in Erinnerung. Unvergessen bleiben die

Sportler P.T. Usha und Milka Singh sowie der auch gegenwärtig an der Weltspitze rangierende Schachspieler Vishwanathan Anand.

Als eigentliche Weltmeister konnten sich in der gut 50jährigen Geschichte des unabhängigen Indien aber nur drei Wettkämpfer hervortun: Die in dem gerade erst olympisch gewordenen Frauengewichtheben in der 54 Kilo Klasse 1995 dominierende Karnam Malleswari, die just in Sydney olympische Bronze erringen konnte; - Geet Sethi, der sich 1992 im Billard als 'Professional World Champion' durchgesetzt hatte und schließlich der heute auch politisch engagierte und international bekannt gewordene Bodybuilding World Champion, der aus dem Punjab stammende Mittelgewichts- bzw. Leichtschwergewichtsmeister Prem Chand Degra, der als Athlet durch die große Anzahl seiner Siege und Goldmedaillen in den asiatischen Meisterschaften alle indischen Rekorde schlägt und seit langer Zeit ein Idol der Jugend geworden ist: 14 Jahre lang hatte Degra seine Sportart in Asien dominiert, war von 1983 bis 1996 achtmaliger "Mr. Asia" geworden und hatte den Titel in den dazwischenliegenden sechs Jahren nur deshalb nicht erhalten, weil er zunächst wegen der Vorbereitung internationaler Wettkämpfe nicht teilnehmen konnte, und später, zwischen 1991 und 1996, eine fünfjährige Pause eingelegt hatte. Unabhängig von den asiatischen Titeln war es dem heute 45jährigen Hindu gelungen, sich über einen längeren Zeitraum hinweg auch an der Weltspitze zu behaupten. Erich Janner, Generalsekretär des deutschen Bodybuilding und Fitnesverbandes und Mitarbeiter der Zeitschrift 'Sport Revue' hatte in seiner Funktion als internationaler Kampfrichter den indischen Teilnehmer seit 1983 beobachtet und beschreibt dessen, auch auf Weltniveau hervorragende, Leistungen: 1983 hatte Degra erstmals an den Wettkämpfen teilgenommen und war bereits im folgenden Jahr ins Semifinale vorgedrungen. 1985 dann, so Janner, sensationell der 4. Platz in Göteborg gegen schwerste Konkurrenz und 1986,

"brutal gesteigert," bereits Vizeweltmeister. Seinerzeit, 1986 in Tokio, seien zum ersten mal Dopingkontrollen durchgeführt worden, und andere Teilnehmer konnten ihre vormaligen Leistungen nicht mehr erbringen. Da sei das Potential Degras in besonderer Weise aufgefallen. 1987 wiederholt der vierte Platz, womit der Inder, so Janner, in den sehr knappen Entscheidungen, wie schon 1985 "unter seinem Wert" gehandelt worden wäre. Das habe an der Zusammensetzung der Schiedsrichterschaft gelegen, die mitunter dazu neigte, entweder vorher schon gut bekannte oder amerikanische Teilnehmer überzubewerten. 1988 dann der "überlegene" Sieg bei den Weltmeisterschaften. Der Kampfrichter beurteilt den Weltmeister als ausgewogenen Sportler: Der zeichne sich durch "gute Muskelseparationen" und "super Rückenmuskulatur" aus, "mit kaum einer Schwäche in irgendeiner Muskelgruppe." 1985 wurde Degra in Göteborg, alle Gewichtsklassen übergreifend, zum "most improved Bodybuilder of the year" erklärt. Zur Zeit der

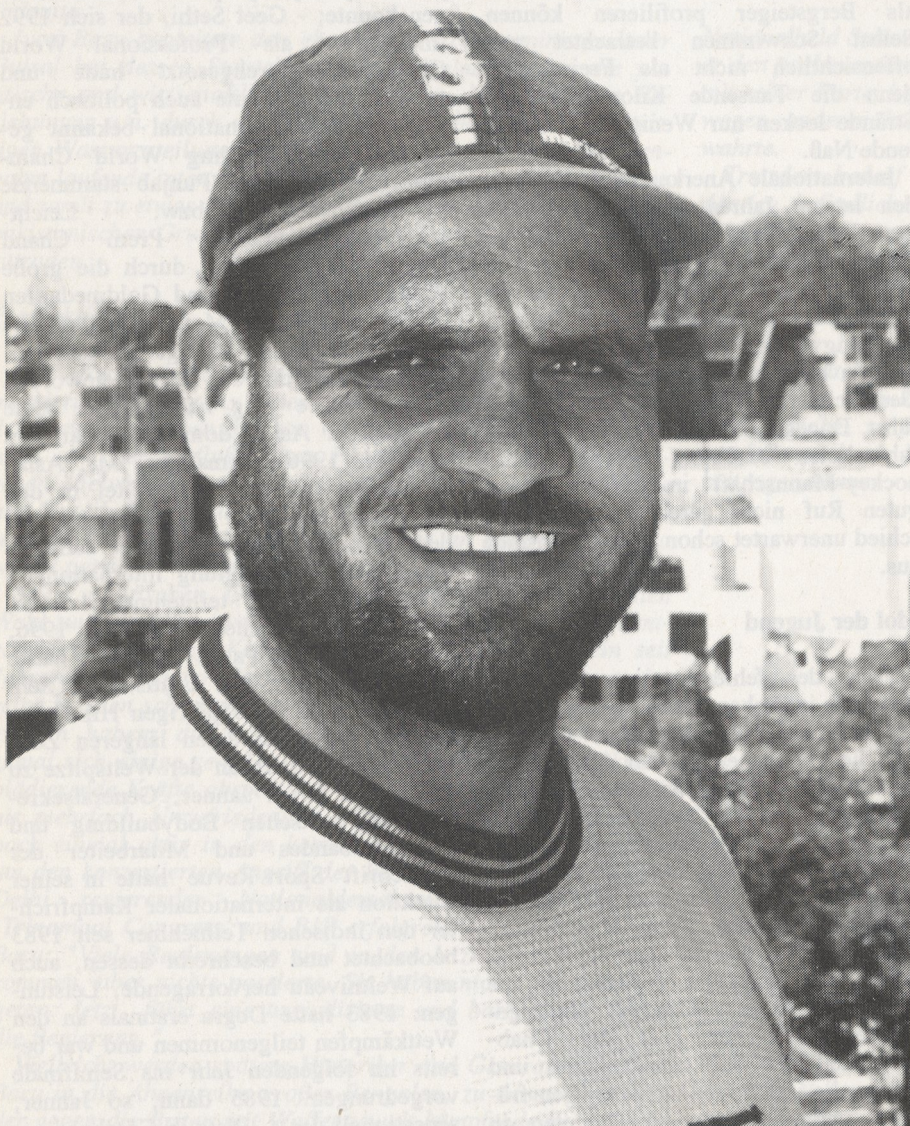
Weltmeisterschaften 1988 schon sei bekannt gewesen, daß der seinerzeit 32jährige großen Einfluß auf die Jugend in Indien gehabt habe und deren Vorbild geworden sei.

Gescheiterte Filmkarriere

Bodybuilding, ein Kraftsport, der ursprünglich betrieben wurde um Muskelsubstanz aufzubauen, gilt heute auch als ergänzender Bestandteil verschiedener anderer Sportarten und zum Kraftaufbau. Für sich allein genommen wurde dieser Sport 1971 in die 'General Association of International Sport Federations', den Weltdachverband aller Sportarten, offiziell integriert. Die öffentlichen Wertungen der hierzulande häufig als fragwürdig empfundenen und beschriebenen Darstellungen der Wettkämpfer auf dem Podium unterscheiden sich von Nation zu Nation, und insbesondere zwischen Norden und Süden. In Indien findet man etwa allorts Poster im Straßenverkauf, die dem verbreiteten mitteleuropäischen Geschmack widersprechen. Para-

diesische Landschaften sind darauf zu sehen, sowie traumhaft schöne Häuser vor einer Bergkulisse; Katzen, Hunde und Papageien, Blumen und schöne Mädchen, und besonders auch Bodybuilder in den verschiedenen Posen. Ganze Familien können von dem Verkauf dieser Abbildungen leben. Auch Prem Chand Degras muskelbepackter Körper ist unter den Postersammlungen zu finden. Die in westeuropäischen Ländern geäußerte negative Wertung der in Indien beliebten Sportart ist hier weithin nicht nachvollziehbar. Sogar eine Schauspielkarriere, wie sie den deutschsprachigen Bodybuildern Arnold Schwarzenegger und Ralf Möller in den achtziger und neunziger Jahren möglich war und ihnen zum Weltruhm verholfen hatte, schien deshalb im indischen Kontext 1988, im Jahr seines größten sportlichen Triumphs, auch für den Punjabi geradezu vorgezeichnet zu sein. Nach Erwerb des Titels beschrieb 'India Today' die Aussichten des Weltmeisters: "The Body Beautiful could become the Body Bountiful. At least that's what Premchand Degra, 32, is hoping. Having muscled his way to gold in the middleweight class in the Mr Universe contest in Brisbane — the first Indian to do so in 36 years — Degra says: "Now I hope to get financial aid from the Government." He may not need to. He's been deluged with modelling offers and could soon flex his commercial muscles — Bombay film makers are eyeing his body too."

Die damalige Aussicht des Weltmeisters legt unwillkürlich die Frage nahe, was sich hinsichtlich der prognostizierten Filmkarriere in den letzten zwölf Jahren ergeben haben mag, welche Entwicklungen tatsächlich geschehen sind und welche Aktivitäten und Überzeugungen das heutige Leben Degras bestimmen. In unserem Gespräch am 9. April 2000 in Hoshiarpur äußerte sich der Angehörige einer punjabischen Stammesgruppe zum Ablauf der Entwicklungen, die dazu geführt hatten, daß er mit dem Training begann und schließlich Weltmeister wurde. Bodybuilding sei nämlich zunächst nicht sein Sport gewesen. Schon zur Schulzeit und später als Berufstätiger war er, 1973 bis 1980, Ringkämpfer gewesen. Nach dem Real schulabschluß (Matric) arbeitete Degra bei der Polizei. 1984 gab er diese Arbeit auf, um sich ganz dem Sport widmen zu können. Der Champion erinnert sich an das entscheidende Datum, das sein Leben schicksalhaft verändern, und seine rasante Karriere auslösen sollte: Zunächst habe er Bodybuilding nicht gekannt; er habe gar nicht gewußt, was dies für eine Sportart sei. Am 14. August 1980, im Alter von 24 Jahren, sah er erstmals einen Wettkampf. Er habe



Prem Chand Degra, so wie er heute aussieht. Immer noch ein Idol in Indien (Foto: Uwe Hesse)

ganz vorn, in der ersten Reihe gesessen, und die Bewegungen der gut gestalteten, kraftvollen Körper, die Darstellung der Muskulatur im Posing, habe ihn beeindruckt und fasziniert. Schnell hatte er sich diese Bewegungen einprägen können, hatte sich umgekleidet und war als Neuling auf das Podium gestiegen. Am selben Tag noch die ersten Erfolge: Degra erhielt zwei Goldmedaillen, war nun "Mr. Punjab" und "Mr. North India." Seit 1981 dann "Mr. India," seit 1983 Mr. Asia und 1984 bereits im Semifinale der Weltmeisterschaften. Das war auch das Jahr, in dem er seine Arbeit im 'Punjab State Police Department' aufgab um sich ganz auf die sportliche Laufbahn einzustellen.

Ohne eine finanzielle Förderung wäre die Konzentration auf den Kraftsport indes nicht möglich gewesen. Degra erhielt seit 1984 die nötigen Mittel von der 'Tata Iron and Steel Company', die auch die Kosten für seine Auslandsreisen übernahm. Als er sich später, 1988, zur Vorbereitung auf die anstehenden Weltmeisterschaften zunächst in Singapur aufhielt, traf er dort den Eigentümer der 'Jagjeet Cotton Textile Mills' (JCT), Herrn Samirthapar, der in seinem Betrieb sportlichen Elan fördert und besonderes Interesse am Bodybuilding zeigt. Seit 1990 wird Degra von dessen Unternehmen unterstützt und arbeitet auch gegenwärtig als Sportbeauftragter der 'JCT Chohal Unit' und als Beauftragter und Lehrer der 'JCT Bodybuilding Unit'. Gleichzeitig ist er heute Eigentümer eines eigenen Studios, des 'World Health and Fitness Center'. Hier handelt er auch mit allen Arten von 'Health Equipment'. Seitens der indischen Regierung erhielt Degra für das Jahr 1986 die höchste zivile Auszeichnung für Sportler, den 'Arjuna Award'. Eine nach der oben zitierten Notiz aus 'India Today' erwartete finanzielle Förderung staatlicherseits blieb dagegen aus.

Leider ist auch aus der damals in Aussicht gestellten Filmkarriere nichts geworden. Das ist nach Degras Empfinden auch gar nicht verwunderlich und leicht begründbar. In einem ausführlichen Gespräch mit dem Weltmeister, zu dem der Autor kürzlich Gelegenheit hatte, äußerte Degra sein damaliges, grundsätzliches Interesse, als Hauptdarsteller in heimischen Produktionen zu agieren. Das es nicht dazu gekommen ist, liege an den bevorzugten Inhalten indischer Filme: Da ständen schon traditionell Liebes- und Tanzszenen an erster Stelle. An die Produktion von Actionfilmen, wie sie in den USA gedreht würden, und wie sie im übrigen auch seinem persönlichen Geschmack entsprächen, sei in Indien kaum zu denken. Wenn er ein Angebot für die Mitwirkung in solchen

Produktionen erhalte, dann wäre er auch heute daran interessiert. Als Vorbild betrachte er Arnold Schwarzenegger. Der sei ein exzellenter Schauspieler. Leider habe er ihn persönlich nie getroffen. Filme amerikanischer Machart hätten im Gegensatz zu den einheimischen Produktionen oft eine "Message for the Nation," in der Degra eine notwendige pädagogische Komponente dieser Produktionen sieht: Sie würden so in besonderer Weise zur besseren Entwicklung des Landes beitragen und die Toleranz unter den Menschen fördern.

An Filmangeboten, die der freundlich zuvorkommend und sehr lebhaft erscheinende Weltmeister mit den in seiner Heimat ungewöhnlichen, stechend blauen Augen im Verlauf der Jahre aus Bombay und anderen Produktionsorten erhalten hatte, fehlte es indes nicht. Die Rollen, die ihm offeriert worden waren, seien aber in der Regel Nebenbesetzungen in den den Binnenmarkt dominierenden Liebesfilmen gewesen. Und daran, hierin etwa einen Bodyguard zu verkörpern, sei er nicht interessiert und er habe derartige Angebote abgelehnt. Indischer Filmgeschmack und die damit verbundene Besetzung der Hauptrollen unterschieden sich eben sehr von dem, was im Westen üblich und vorstellbar sei.

Pädagogischer Anspruch

Trotz der ausgebliebenen Filmkarriere hat Degra seine Popularität nicht eingebüßt. Auch heute macht der seit 1986 verheiratete Vater zweier heranwachsender Söhne bezüglich seiner 1988 bereits bekannten Einflußnahme auf die Jugend von sich Reden. Und das hängt mit seiner humanitären Einstellung und dem Gefühl der Verantwortung, die nach Degra bekannt gewordene Schauspieler der Nation zollen sollten, zusammen. Der Weltmeister verweist auf bekannte amerikanische Sportler, die — wie Muhammad Ali — ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen durch positive Einflußnahme auf die Entwicklungen ihres Landes gerecht geworden waren und Zeichen setzen konnten.

Im Kontext seines Landes vertraut Degra auf eine schnelle, technologische Entwicklung, die bereits eingesetzt hat. Die Entwicklung des Landes sei aber durch die destruktiven Kräfte in der Gesellschaft immer wieder aufgehalten worden und gefährdet gewesen, und sei auch gegenwärtig vielerorts in Gefahr. Dem möchte er sich durch seinen Aufruf zum Frieden entgegenstellen. Die heutige Jugend habe einmal die zukünftigen Probleme des Landes zu meistern. Dazu sei gemeinschaftlicher Einsatz vonnöten. In seinem Aufruf will Degra die Gefühle erwecken, die die Jugend braucht, um die Nation aufzubauen. Er spricht von

der hierzu nötigen "Stamina," der Fähigkeit, kraftvoll jedem terroristischen Gedankengut zu widerstehen und im gemeinsamen Handeln Stärke zu entwickeln. Religiöse Spannungen hätten bislang immer wieder zu Unfrieden und todbringenden Auseinandersetzungen in den verschiedenen Bundesstaaten der indischen Union geführt. Sie müßten durch den Willen, eine in sich gesicherte Nation aufzubauen, überwunden werden.

Degra ist überzeugt, daß die Jugend auf ihn hört. Gemeinsam mit seinem Freund Bitta ruft der Weltmeister zum Kampf gegen den Terrorismus auf und wendet sich insbesondere an die jungen Bodybuilder, die sich in Indien gewöhnlich aus gut situierten Kreisen rekrutieren. Hier leistet er heute pressewirksame Überzeugungsarbeit, von der sogar die Tageszeitungen des weit entfernten indischen Südens berichten. Seine Botschaft erreiche, so Degra, durch die Sportler auch andere Menschen. Nur in einer in sich gefestigten Nation sei ein ungestörtes wirtschaftliches Wachstum möglich, das der Jugend schließlich die Möglichkeiten biete, die sie für ihre Entwicklung brauche. Sorge mache ihm an erster Stelle das angespannte Verhältnis zum nahen Pakistan. Er glaube aber nicht, daß es zum Krieg kommen werde, sondern gehe davon aus, daß eine politische Lösung möglich sein wird. Und warum sollte auch die Unvernunft siegen?! Es entspricht Degras fester Überzeugung, daß die Menschen irgendwann erkennen, wie ähnlich sie sich sind und welchen Wert auch der andere Mensch habe. Schon äußerlich seien die Ähnlichkeiten der Menschen frappierend, was allein Körperbau und die mittlerweile von Mensch zu Mensch austauschbaren Organe angehe. Sogar das Blut der Menschen, ihre Lebenskraft, sei dieselbe. In seiner Aussage bekundet Degra betont keine religiöse, sondern eine gesellschaftsrelevante Überzeugung. Es gehe ihm in seinem auch zukünftigen Einsatz darum, einen eigenen Beitrag für den Frieden in Indien und in der Welt zu leisten, und die Jugend zu einer gesunden Lebenshaltung zu bewegen.

Wann er aber — nach mittlerweile bereits vierjähriger Pause — seinem persönlichen Wunsch nachkommen, und erneut auf das Podium steigen wird, um an weiteren Wettkämpfen teilzunehmen, ist für den 45jährigen Weltmeister noch nicht absehbar.

Anmerkung: Der Name des Weltmeisters, Prem Chand Degra, wird verschiedentlich falsch geschrieben. Richtig ist es, den Vornamen (Prem Chand) zu trennen. Für den Rahmen des Zitats aus "India Today" ist die Schreibweise "Premchand" allerdings berechtigt. Der im beigefügten Zeitungsartikel verwendete Nachname "Dogra" ist falsch und wurde wahrscheinlich irrtümlich verwendet, weil er Angehörige einer kashmirischen Brahmanenkaste bezeichnet und als Nachname weithin bekannt ist.